

April 1157 (oder wenig später) erfolgte die Übersendung mit einem Begleitschreiben, das auch wieder von dem Plan eines Werkes über die Taten Friedrichs und von der abschnittswisen Materialsammlung durch die Notare sprach. Der Kaiser dankte und gab in seinem Brief nun wirklich die versprochene kurze Schilderung der Erlebnisse seiner fünf ersten Regierungsjahre (*quod in Romano orbe per quinquennium fecimus*, nämlich März 1152 — Sept. 1156). Aber auch die ausführlichere Materialsammlung durch die Notare der kaiserlichen Kanzlei wurde jetzt in die Hand genommen, und man wird von vornherein geneigt sein, zu vermuten, daß dabei der Kanzler Reinald von Dassel die Leitung hatte.¹ So kam eine, textlich vielleicht knappe, inhaltlich reiche Darstellung zustande, von offiziöser Haltung, eine höfische Geschichte auf Grund der Akten, zu denen auch Stücke wie die Briefe Friedrichs an Otto und an Wibald gehörten.² Sie war in Abschnitte geteilt und ging dem Bischof vermutlich auch abschnittsweise zu, so daß er sich sobald als möglich ihrer bedienen konnte. Sie begann mit Friedrichs Königswahl.³ Das 1. Buch der Gesta, das die Vorgeschichte der Regierung Friedrichs enthält, konnte also sofort, noch ehe etwas von der Arbeit der Kanzlei bei Otto eingetroffen war, in Angriff genommen werden. In der Tat besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden ersten Büchern der Gesta, und dieser Unterschied beruht darauf, daß Otto nur für das zweite, nicht auch für das erste Buch der Gesta sich auf die aktenmäßige Darstellung der Kanzlei stützen konnte. Man betrachte einmal die Aktenstücke, die Otto seinen Gesta im Wortlaut einverleibt hat. Im 1. Buch sind es nicht weniger als neun, den Jahren 1140 — 49 angehörend. Fünf davon⁴ verdankte er seinen Beziehungen zu seinem Halbbruder Konrad III., drei⁵ hatte er von seinem Aufenthalt in Rom (Ende 1145) mitgebracht, und eines⁶ ist ein Schreiben, bei dem er selbst zu den Adressaten gehörte. Ganz ähnlich hatte Otto auch bei seiner Chronik zwei

¹) Hierüber näheres unten S. 309 ff. ²) Daher die Anklänge im Carmen; oben S. 277. ³) Daß sie erst hier begann, ist außer aus den Ableitungen auch aus dem im folgenden behandelten Unterschied zwischen den beiden ersten Büchern der Gesta zu erschließen. ⁴) Gesta I, 25 Briefwechsel Konrads III. mit Byzanz (drei Stücke 1142—45); I, 29 die Römer an Konrad III. 1149; I, 66 Eugen III. an Konrad III. 1149. ⁵) Gesta I, 36 Eugens III. Aufruf zum Kreuzzug 1145; I, 50 die Synode von Sens an Innocenz II. 1140 und dessen Antwort 1141. ⁶) Gesta I, 43 Bernhard von Clairvaux an die deutschen Bischöfe 1146.